

1734 wurde der alte Ziegelofen in Wignitz abgetragen, wobei man große behauene Werkstücke aus den Ruinen der abtsdorfer Kapelle entdeckte. Die Werkstücke sind nach Großzöffen gekommen und dort bei Baulichkeiten mit verwendet worden.

Die Wohnungen der Geistlichen.

Die Superintendur.

Dieses für den ersten Geistlichen zu Borna, oder, wie man denselben früher nannte, für den Propst bestimmte Gebäude ist seit dem Jahre 1821 neu aufgeführt worden. Der Bau der alten Propstei fällt in längst vergangene Jahrhunderte. Schon 1553 ist von einer Reparatur derselben die Rede, bei welcher die finstern Kreuzgänge ausgebrochen und Thüren und Fenster erweitert wurden. Die Propsteigebäude *) erhielten um diese Zeit den Namen Superintendur, da Kurfürst Moriz den Pfarrer M. Schaub zu Borna zum Superintendenten ernannt hatte. Sie wurden in den Jahren 1677 und 1745 zwar wieder reparirt, doch behielten sie, vorzüglich im Innern, immer noch ein klosterähnliches Ansehen. An das alte Gebäude knüpft sich eine Sage, über welche Bernhard mittheilt: „In der steinernen Wand gegen Mittag stehet ein alter Clericus oder Geistlicher, in einer Bischoffsmütze, und unter ihm gukt ein Kopf heraus. Von diesem Clerico meldet eine geschriebene Nachricht folgendes: Man hat in vorigen Zeiten viele seltsame Dinge von ihm erzehlet, zum Exempel, wenn man ihn des Tages veriret, wäre er des Nachts sehr gepuckt umgangen und habe gepoltert; es haben mir auch glaubwürdige (!) Leute versichern wollen, daß einmal ein Maurer-
geselle an diesem Clerico gefrevelt und von einer Zehe etwas abgehauen habe, des Nachts darauf sey er von einem Mönche in einer grauen

*) Als Borna noch unter dem pegauer Abte stand, setzte dieser die Pfarrer zu Borna als Praepositos [Pröpste] ein, daher der Name Propstei entstand, der jetzt oft noch den geistlichen Gütern beigelegt wird. Zur Propstei Borna gehören außer den Wohnungs- und Wirthschaftsräumen verschiedene Aecker und Wiesen, sowie ein großer Garten.